

Gerd Treffer (Hrsg.): Kommunen und der neue Rundfunk.- Bamberg: Bayerische Verlagsanstalt 1986 (Nr. 2 der 'Reihe für kommunale Praktiker'), 57 S., DM 39,80

Das Heft ist vor allem für Kommunalpolitik und -verwaltung bestimmt. So werden praktische Konsequenzen des bayerischen Mediengesetzes von 1984 im Hinblick auf die Möglichkeiten kommunaler Beteiligung erörtert. Präzise beschrieben werden Aufgaben und Kompetenzen der neuen Zulassungs- und Kontrollgremien in der 'Landeszentrale für Neue Medien' mit ihrem Präsidenten als Exekutive, mit dem 'Medienrat' als Versammlung der gesellschaftlich relevanten Gruppen nach dem Vorbild des bayerischen Rundfunkgesetzes und dem 'Verwaltungsrat', der für wirtschaftliche Belange zuständig ist. Die Kabelgesellschaften auf der Ebene darunter sind die "organisatorischen und wirtschaftlichen Schaltstellen für die Verteilung der neuen Programme". Diese Kabelgesellschaften, die für die Zusammenstellung, nicht für die Produktion von Programmen zuständig sind, schließen Verträge mit den Teilnehmern (die Gebühren zahlen), mit der Bundespost oder anderen Betreibern von Kabelnetzen (für die Verbreitung) und mit Anbietern (die ihre Programme zuliefern). Gebietskörperschaften, gemeinnützige Organisationen und örtliche Anbieter werden bei der Gründung der Kabelgesellschaften besonders privilegiert. So kommen die Gemeinden ins Spiel. Ganz auf die Notwendigkeiten der Praxis hin stellt der Hauptautor der Schrift, Gerd Treffer, die Möglichkeiten und Voraussetzungen der Beteiligung am örtlichen Kabelfunk dar. "Checklisten" sollen es den Verantwortlichen erleichtern, eine Entscheidung für oder gegen die Beteiligung zu fällen und auch die Art der eigenen Programme zu bestimmen. Größere Gemeinden könnten selbst und alleine als Anbieter auftreten, während kleinere Gemeinden sich zusammenschließen sollten; das wird eingängig abgehandelt. Bis hin zu Kosten von Studioeinrichtung und -betrieb werden Einzelheiten angesprochen. Die besonderen kommunalen Anliegen werden angeführt: Bürgerinformationen über Veranstaltungen, kommunalpolitische Planungen, Rathausinformationen, Foren zu kommunalpolitischen Themen.

Der CSU-Landtagsabgeordnete Hermann Regensburger erhofft sich in einem Beitrag "mehr Verständnis für kommunale Entscheidungen, mehr Interesse am kommunalen Geschehen, die Aktivierung der Bürger für ihre Gemeinde" durch das örtliche Kabelfernsehen. Warnungen spricht der SPD-Landtagsabgeordnete Klaus Warnecke aus: Nichtfinanzierbarkeit, Parteilichkeit, Doppelmonopole im Falle der Zusammenarbeit mit Zeitungen. Als mögliche Alternative stellt er den lokalen Hörfunk heraus. Der Regionalredakteur des Bayerischen Rundfunks Michael Stiegler verteidigt in seinem sehr kurzen Beitrag zum Schluß des Heftes den öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit seinen Regionalsendungen, der den Vorteil hätte, "den Blick über den Kirchturm hinaus" zu ermöglichen. Er sagt für den Bayerischen Rundfunk Chancen voraus, gerade dann, "wenn lokale Stationen das Schmoren im eigenen Saft bis zum Überdruß spüren werden".

Die pluralistisch und praktisch angelegte Schrift gibt einen sehr guten Einblick in die Problematik der örtlichen Lokalkabelstationen, wie sie seit 1984 in Bayern möglich sind.

Rainer Kabel